

# COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de

**PLUS**  
**16 SEITEN**  
Corporate  
Networks



*Unsere exklusive  
Umfrage zeigt: In vielen  
Unternehmen hat die IT  
einen schweren Stand.*

## IT-ABTEILUNGEN im Urteil der Anwender

### Ein Plädoyer für Agilität

Agile Methoden haben zu einer kleinen Revolution in der Software-Entwicklung geführt. Nicht alle Traditionalisten kommen damit zurecht.

Seite 20

### Softwaretests werden anspruchsvoller

Experten für Softwaretests sind heute Qualitätssicherer mit breitem Entwicklungs-Know-how. Damit steigen auch ihre Gehälter.

Seite 40

## In dieser Ausgabe

Nr. 42 vom 18. Oktober 2010

## Trends & Analysen

### IBM und Oracle gegen Google 5

Im Streit um Java hat sich IBM auf die Seite von Oracle geschlagen. Der IT-Konzern unterstützt künftig die von Oracle kontrollierte OpenJDK-Community und kehrt dem bislang favorisierten Apache-Projekt Harmony den Rücken. Das wiederum könnte Google schaden.

### SAP definiert Netweaver neu 6

Auf der hauseigenen Konferenz TechEd erläuterte CTO Vishal Sikka, wie SAP-Kunden künftig neue Techniken aus Walldorf einfacher implementieren können sollen. Die Basis dafür bildet das Release 7.3 der Integrationsplattform Netweaver, das Anfang 2011 auf den Markt kommen soll.

### Neustart mit Windows Phone 7 10

Mit Windows Phone 7 bricht Microsoft die Brücken zu den erfolglosen älteren Mobil-Betriebssystemen ab und versucht einen Neuanfang.



**COMPUTERWOCHE App**

Die wichtigsten Nachrichten und Fachbeiträge der COMPUTERWOCHE können Sie ab sofort auch via kostenlose iPhone-App beziehen. Laden Sie die CW-App herunter:  
[www.computerwoche.de/iphoneapp](http://www.computerwoche.de/iphoneapp)

## Titel

IT in der Kritik

### IT bemüht sich um Service 12

Eine exklusive Studie der COMPUTERWOCHE zeigt, dass Anwender zumeist zufrieden mit der zentralen IT sind. Impulse für das Kerngeschäft erwarten sie indes kaum von ihr.

### Die Krux mit der Schatten-IT 14

Von Anwendern heimlich installierte IT-Tools untergraben Sicherheit und Governance. CIOs schildern ihre Versuche, die Schatten-IT einzudämmen.



## Produkte & Praxis

### Kleine Helfer 18

File-Sharing mit digitalbucket.net; Bloggen mit Wordpress for iOS.

### Agilität – die sanfte Revolution 20

Agiler Softwareentwicklung haften noch einige Vorurteile an. Eine Beschreibung zeigt, was sie ist – und was sie nicht ist.

### Social Media und CRM 24

Die Integration von Daten aus sozialen Netzen in CRM-Applikationen ist hilfreich, wenn ein durchdachtes Konzept zugrunde liegt.

### CW-Topics: Desktop der Zukunft 27

Der virtuelle Desktop wandert in die Cloud. Eine Verlegerbeilage.

## IT-Strategien

### Von der Autoindustrie lernen 34

Die Autohersteller können mögliche Wechselwirkungen bei Eingriffen in die Supply Chain genau abschätzen. CIOs sollten sich hier einiges anschauen.

### Risiken begrenzen 36

Neue Regelungen verlangen den korrekten Umgang mit Informationen. Ihre Umsetzung wird zunehmend komplexer.

## Job & Karriere

### Die Qualitätsgaranten 40

Die Erwartungen an Softwaretest-Experten sind hoch. Gefragt ist der Qualitätssicherer mit Entwicklungswissen.

### Der Gründer als Chef 42

Wenn ein Unternehmen schnell wächst, sollten sich die Gründer über die künftige Personalarbeit einig sein, bevor es zum Streit kommt.

## COMPUTERWOCHE.de

### Highlights der Woche

#### Wissenstest Application-Management

Wie gut kennen Sie sich im Application-Management Ihres Unternehmens aus?

[www.computerwoche.de/2354958](http://www.computerwoche.de/2354958)

#### Die besten PCs aller Zeiten

Die ultimative Liste der 25 besten PCs der Welt. Entdecken Sie unbekannte Schätze und alte Computer, die Sie selbst besessen haben.

[www.computerwoche.de/2354161](http://www.computerwoche.de/2354161)

Exklusiv für Sie: Die COMPUTERWOCHE-Abo-Pakete

# Noch nicht abonniert? Jetzt aber los!



- ✓ **Mehr erfahren, viel sparen:**  
Erhalten Sie geballtes Fachwissen im Kombi-Paket zum sensationell günstigen Preis
- ✓ **Versandkostenfrei:** Druckfrisch und top-aktuell auf Ihrem Schreibtisch
- ✓ **Vorsprung durch Wissen:**  
Fundiertes Know-how von Experten exklusiv im Abo

Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer COMPUTERWOCHE finden Sie unter

[www.computerwoche.de/aboshop](http://www.computerwoche.de/aboshop)

COMPUTERWOCHE

COMPUTERWOCHE erscheint im Verlag IDG Business Media GmbH, Lyonel-Feining-Str. 26, 80807 München, Registergericht München, HRB 99187, Geschäftsführer: York von Heimburg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch den COMPUTERWOCHE Kundenservice, ZENT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Peter Staudenmaier Tel.: 0180 5 72 7252-276\*, E-Mail: [shop@computerwoche.de](mailto:shop@computerwoche.de) (\*aus dem dt. Festnetz nur 0,14 Euro pro Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 Euro pro Minute)

✓ Großer Preisvorteil im Kombiabo!  
✓ Exklusiver Premium-Content online!

**Schnell sein lohnt sich:**  
Jetzt bestellen und aus einer Vielzahl von Prämien wählen!  
(Prämienbeispiel: Handy LG GB210)

**Bestellhotline:**  
0180 5 72 7252-276\*  
(\*aus dem dt. Festnetz nur 0,14 € pro Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 € pro Minute)

Was die anderen sagen

## Seiten-Spiegel

„AOL und verschiedene Investment-Gesellschaften arbeiten gemeinsam an einem Angebot, um Yahoo zu kaufen, heißt es aus Insider-Kreisen. Damit würden zwei große Internet-Marken zusammengeführt, die jeweils in Schwierigkeiten stecken. Den Informationen zufolge befinden sich Silver Lake Partners und die Blackstone Group unter den Firmen, die Interesse zeigen, gemeinsam mit AOL oder auch im Alleingang Yahoo zu übernehmen.“

„Wall Street Journal“



„Software ist der Klebstoff, der das Hardwaregeschäft von HP

zusammenhält.“

**Léo Apotheker**, neuer CEO von Hewlett-Packard, in seiner Antrittsrede

„Microsoft will Salesforce.com mit einem besonders günstigen Angebot CRM-Kunden abnehmen. Kunden können Dynamics CRM Online Seats im ersten Jahr für 34 Dollar pro Nutzer und Monat beziehen, ein rund 25-prozentiger Nachlass auf die bisherige Gebühr von monatlich 44 Dollar. Damit unterbietet Microsoft die Kosten für Salesforce.coms Professional-Ausführung, die mit 65 Dollar pro Monat und User zu Buche schlägt, und noch deutlicher die 125 Dollar teure Enterprise-Edition.“

„IDG News Service“

„Microsofts Suchmaschine Bing soll enger an Facebook angebunden werden. Die geplante Integration bedeutet eine Herausforderung für den gemeinsamen Rivalen Google, dem es bisher nicht gelungen ist, ein Social Network aufzubauen. (...) Bing ist bereits in Facebook eingebettet, damit Nutzer im Web suchen können, ohne auf eine Suchmaschine zu wechseln. Außerdem füttert Facebook die Suchmaschine ständig mit Daten, so dass Bing-Nutzer öffentliche Facebook-Einträge via bing.com/social finden können. Zudem hält Microsoft einen kleinen Anteil an Facebook und hat lange eng mit dem Social Network zusammengearbeitet.“

„Wired“

CW-Kolumne

## Die IT – dein Freund und Helfer

**A**uch wenn die Ergebnisse der CW-Studie zur „IT-Anwenderzufriedenheit“ keineswegs katastrophal sind – Grund zum Jubeln geben sie auch nicht (siehe Seite 12). Bedenklich stimmt vor allem, dass sich die Werte in den vergangenen 18 Monaten keineswegs verbessert haben.

Nicht so schlimm, könnte man sagen. Der Mensch ist anpassungsfähig und gewöhnt sich auch an widrige Umstände. Für fast jedes IT-Problem existiert ein Workaround, und es gibt kaum ein Provisorium, das sich nicht irgendwann als endgültige Lösung etabliert.

Tatsächlich halten sich die Reibungsverluste durch suboptimale Technik im Rahmen. Das einzige, was die Mitarbeiter auf Dauer nicht akzeptieren, sind herablassende IT-Spezialisten – vor allem, wenn sich die Arroganz auch noch mit Inkompetenz paart. Und das ist zu oft der Fall. Was man verstanden hat, kann man auch erklären – sofern man über eine halbwegs durchschnittliche Ausdrucksfähigkeit gebietet. Zudem verfügen viele Anwender heute von Haus aus über gute Grundkenntnisse in Sachen IT. Das macht es für die IT noch schwieriger, sich in ein sprachliches Experten-Asyl zurückzuziehen.

Viele CIOs wissen das. Sie werden nicht müde, zu betonen, dass die IT „die Sprache des Business sprechen“ müsse. Für sie ist „Kundenorientierung“ ein heißes Thema. Und der eine oder andere betreibt bereits IT-Marketing in Form von Newsletters und hausinternen IT-Messen.

Das klingt ungewohnt, vielleicht sogar albern. Hat man so etwas je von der Finanzbuchhaltung gehört? Das ist doch auch eine Unterstützungsfunktion! Ja sicher, aber ihre Arbeit wirkt sich längst nicht so entscheidend auf unsere Leistungsfähigkeit aus wie die der IT-Abteilung. Die Fibu muss nicht kommunizieren, sondern rechnen.

Die IT hingegen hat die „Rechner“-Ära hinter sich gelassen.

**Karin Quack**  
Redakteurin CW



## Die E-Bilanz fordert die IT

*Ab 2011 sind Bilanzen elektronisch zu übermitteln.*

**G**emäß Paragraf 5b des Einkommensteuergesetzes (EStG) müssen Unternehmen ihre Bilanz, ihre Gewinn- und Verlustrechnung und gegebenenfalls eine Überleitungsrechnung standardisiert elektronisch übermitteln. Die Rede ist von der so genannten E-Bilanz. Die Bundesregierung will damit nach dem Motto „Elektronik statt Papier“ Bürokratie abbauen.

Thomas Söbbing, Bevollmächtigter Recht bei der Deutschen Leasing Information Technology, warnt: „In Fachkreisen ist man sich einig, dass die E-Bilanz das Finanz- und Rechnungswesen der Unternehmen sowie die IT-Abteilungen vor erhebliche Herausforderungen stellen wird.“ Derzeit werde der Aufwand unterschätzt. „Die wenigsten haben Budget, Personal und IT-Kapazitäten eingeplant“, so Söbbing.

Der Inhalt der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung sind künftig in Form eines vom Finanzamt vorgeschriebenen Datensatzes zu übermitteln. Das Bundesfinanzministerium hat zu Jahresbeginn verkündet, dass für die Übermittlung des Datensatzes der XBRL-Standard zu verwenden ist. Die Datensätze müssen der steuerlichen XBRL-Taxonomie entsprechen. Dies zwingt vor allem IT-Abteilungen dazu, ihre Systeme (etwa SAP CO/FI) sowie deren individuelle Erweiterungen anzupassen. (hv)

### Links zum Thema

#### Die Details:

<http://www.computerwoche.de/2355048>.

#### Warum Industrievertreter protestieren:

<http://w.idg.de/9ZVpck>.

# IBM schlägt sich bei Java auf Oracles Seite

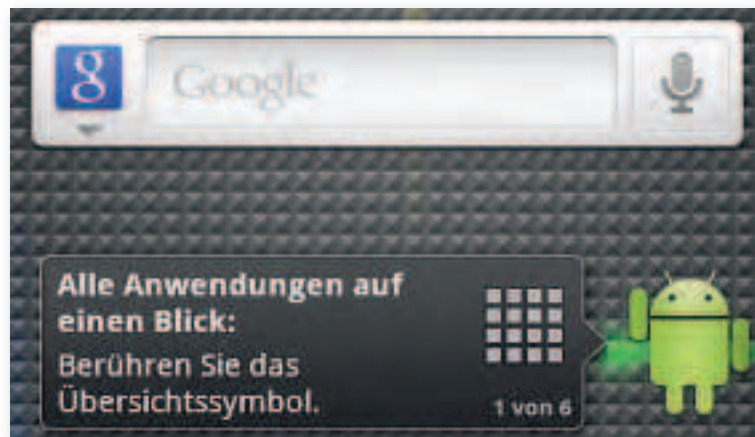
*Überraschend hat IBM angekündigt, sich verstärkt in der OpenJDK-Community für die quelloffene Entwicklung von Java SE zu engagieren. Der Schulterschluss mit Oracle ist für Google und sein Android-System ungünstig.*

**O**penJDK, die freie Implementierung der Java Platform Standard Edition (Java SE), wird nach der Übernahme von Sun Microsystems von Oracle kontrolliert. Nun hat IBM beschlossen, den Softwaregiganten zu unterstützen und dem bislang favorisierten Apache-Projekt „Harmony“ den Rücken zu kehren. IBM entsendet nicht nur Entwickler, sondern befürwortet auch die von Oracle auf seiner Hausmesse OpenWorld/JavaOne vorgeschlagene Roadmap für JDK 7 und 8.

## Rückschlag für Apache

Unterstützt von IBM wird OpenJDK zur zentralen Schaltstelle für Änderungen an Java SE. Bob Sutor, IBMs Vice President für Open Systems und Linux, schreibt in seinem Blog: „IBM wird mit Oracle und der Java-Community daran arbeiten, dass OpenJDK die führende hochleistungsfähige Open-Source-Runtime für Java wird.“

Ein bemerkenswerter Sinneswandel, hatte IBM doch jahrelang mit erheblichem Aufwand versucht, für die vom Project Harmony verfolgte unabhängige Java-Version die offizielle Zerti-



**Google setzt bei Android** Teile von Apache Harmony ein – und hat deswegen eine Klage von Oracle am Hals.

fizierung „Kompatibel zum Java-Standard“ zu bekommen. Für die Apache Software Foundation, die sich noch zu Sun-Zeiten um diese Zertifizierung bemüht hatte, ist IBMs Seitenwechsel ein herber Rückschlag.

Dass Harmony bislang noch kein Zertifikat trägt, ist nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass sich zuerst Sun und später auch Oracle weigerten, die Java Test Compatibility Kits (TCKs) unter einer Open-Source-Lizenz zu veröffentlichen. Bob Sutor und seine Kollegen haben sich offenbar für eine pragmatische Antwort entschieden: „Statt weiterhin Harmony als inoffizielle und unzertifizierte Java-Bemühung voranzutreiben, haben wir uns entschlossen, die Richtung zu wechseln und uns bei OpenJDK zu engagieren“, so der IBMer.

Big Blue strebt laut Sutor eine Führungsrolle bei der Betreuung und technischen Roadmap von

OpenJDK an. Bis dato war OpenJDK ein zwar respektiertes, aber eher zweckloses Community-Projekt, das von Sun gestartet und dann von Oracle geerbt worden war.

## IBM fordert Reformen

Presseberichten zufolge geht IBM fest davon aus, dass jetzt das für die Weiterentwicklung von Java zuständige Gremium Java Community Process (JCP) neu aufgestellt wird. „Wir erwarten ein paar lange überfällige Reformen im JCP, um diesen demokratischer, transparenter und offener zu machen“, so Sutor. „IBM und tatsächlich auch Oracle haben diesen Umbau seit Jahren gefordert, und wir freuen uns, dass er jetzt stattfinden wird.“

Oracle dürfte dabei die Verantwortung für Java SE vom JCP übernehmen. Der Hersteller schreibt in seiner Pressemittei-

lung zum Deal mit IBM: „Die beiden Firmen werden die OpenJDK-Community zum Hauptsitz der quelloffenen Java-SE-Entwicklung machen. Der JCP bleibt die zentrale Standardisierungsinstanz für die Arbeit an der Java-Spezifikation, und beide Unternehmen werden weiterhin bei der Verbesserung des JCP zusammenarbeiten.“ Tatsächlich hat IBM bereits eine Menge Geld in den Erfolg von Java investiert und braucht Fortschritte bei der weiteren Entwicklung.

## Was wird aus Android?

Interessant ist nun auch die Frage, wie Google mit seinem Smartphone-Betriebssystem Android auf die neue Situation reagiert. Android verwendet eine Untermenge von Apache Harmony, nämlich verschiedene Klassenbibliotheken und die Dalvik Java Virtual Machine (JVM).

Nachdem mit IBM nun der wichtigste Unterstützer von Project Harmony von Bord ist, stellt sich die Frage nach der Zukunft des Projekts.

Google könnte entweder den Platz von IBM bei Harmony einnehmen oder Android auf OpenJDK umstellen. Oracle hatte ja erst kürzlich Google wegen Android verklagt, weil der Internet-Riese dafür auf Harmony zurückgegriffen hatte, statt wie andere Wettbewerber Java Mobile Edition (JME) zu verwenden und dafür entsprechend Lizenzgebühren zu zahlen. (tc)

## Beilagenhinweis

**Vollbeilage:** COMPUTERWOCHE-plus „Netzwerke“

**Beihafter:** Best Quality Institute GmbH, Berlin

# SAP definiert Netweaver neu

*Vishal Sikka, CTO von SAP, will seine Kunden für mehr Innovation begeistern.*

*Dafür bringt der Softwarehersteller den Netweaver-Stack neu in Position.*

Von **Martin Bayer\***

Stack-Kriege sind Unsinn“, verkündete Sikka zum Auftakt seiner Keynote anlässlich der diesjährigen TechEd in Berlin. Derzeit werde im Markt viel über Zukäufe diskutiert. Dabei gehe es oft darum, wer den komplettesten Software-Stack vorweisen könne, erläuterte der oberste Technikchef SAPs vor den rund 4000 Besuchern der hauseigenen Technikkonferenz und spielt damit auf die regen Übernahme-Aktivitäten von Konkurrenten wie IBM und Oracle an. Dieses Bestreben gehe jedoch am Bedarf der Anwender vorbei: „Kein Kunde sucht einen Stack – Kunden wollen Lösungen.“

## SAP setzt neue Schwerpunkte

Ohne dass es die SAP-Verantwortlichen so recht zugeben wollen, positioniert sich der größte deutsche Softwareanbieter mit seinen Infrastrukturkomponenten neu. 2002 war man in Walldorf mit der Integrationsplattform Netweaver angetreten, um den großen Middleware-Suiten Oracles und IBMs Paroli zu bieten. Davon ist heute längst nicht mehr die Rede. Von einer Kapitulation will Frank Niemann, Director bei Pierre Audoin Consultants (PAC), zwar nicht sprechen. Allerdings lägen die Schwerpunkte heute eindeutig anders als noch vor wenigen Jahren: „Die SAP konzentriert sich in Sachen Infrastruktur sinnvollerweise auf das, was sie am besten kann: eine applikationsnahe Middleware, die offen ist für eine Koexistenz mit den Plattformen anderer Anbieter.“ Grundsätzlich sei jedoch bemerkenswert, dass SAP seiner Infrastrukturplattform wieder zu mehr Geltung verhilft, stellt

der Analyst fest: „Es ist wichtig, dass SAP, wie auf der TechEd geschehen, die Rolle von Netweaver sowie dessen Weiterentwicklung deutlich macht. Hier gab es in letzter Zeit Verunsicherungen.“

Nachdem es lange Zeit ruhig um Netweaver geworden war, scheint nun mit dem neuen Release 7.3 wieder Bewegung in die SAP-Plattform zu kommen. „Mehr denn je ist Netweaver die strategische Plattform für SAP“, beteuerte Sikka. Innovationen sollen

**„Im Netweaver-Umfeld gab es in letzter Zeit Verunsicherungen.“**

Frank Niemann, PAC-Director

sich auf Basis von Netweaver einfach integrieren und vor allem ohne Unterbrechungen des laufenden SAP-Betriebs implementieren lassen.

SAPs Strategie, seinen Kunden technische Neuerungen weitgehend unterbrechungsfrei und ohne aufwendige Upgrade-Projekte zu ermöglichen, wertet Niemann als wichtiges Signal: „Das ist eine Botschaft nicht an den Wettbewerb, sondern in erster Linie an die eigenen Kunden.“ In der Vergangenheit waren Anwender oft gezwungen, ihre SAP-Systeme mit mehr oder weniger großem Aufwand auf den neuesten Stand zu bringen, wenn sie Innovationen aus Walldorf nutzen wollten. Die Folge: Viele Kunden scheuten vor den damit verbundenen Investitionen zurück, gaben sich mit ihrer bestehenden Softwarelandschaft zufrieden und erteilten den SAP-Visionären eine Absage.

**„Kein Kunde sucht nach einem Stack – Kunden wollen Lösungen.“**

Vishal Sikka, CTO von SAP

Das soll sich in Zukunft ändern – unter anderem mit Netweaver. Die neue Generation der Technikplattform verschaffe Unternehmen Anschluss an wichtige Innovationsfelder, versprechen die SAP-Verantwortlichen. Sikka präsentierte in Berlin Innovationen rund um In-Memory, Mobility und Cloud Computing, die nach und nach in die Plattform integriert werden sollen.

## 1 In-Memory

SAP verspricht seinen Kunden mit In-Memory-Computing Echtzeitanalysen transaktionaler Daten aus dem ERP-System. Damit ließen sich die bestehenden Applikationen rund um das Business Warehouse sowie das Business-Objects-Portfolio deutlich beschleunigen und wesentlich größere Datenmengen verarbeiten. Darüber hinaus biete die Technik das Potenzial, komplett neuartige Analyseanwendungen zu entwickeln, stellte Sikka seinen Kunden in Aussicht. Der SAP-CTO sprach von einer „neuen Dimension, wie Unternehmen künftig mit Daten umgehen können“. Konkreter werden die In-Memory-Visionen mit SAPs „High-Performance Analytic Appliance“ (Hana). Der dediziert für In-Memory-Computing ausgelegte Rechner soll sich SAP zufolge parallel zu herkömmlichen relationalen Datenbanken betreiben lassen. Anwender könnten so ohne jedes Risiko erste Erfahrungen mit der neuen Technik sammeln.

## 2 Mobility

„Wir befreien die Applikationen aus der Tyrannei des Desktops“, verkündete Sikka schmunzelnd auf der TechEd-Bühne. Basis dafür sei die mit der Sybase-Akquisition übernommene „Unwired Platform“, die künftig in den Netweaver-Stack integriert werden soll. Damit möchte der Softwarehersteller über kurz oder lang sämtliche SAP-Applikationen mobilisieren. Gegenwärtig arbeiten die Entwickler in Walldorf dafür an dem Projekt „Gateway“. In diesem Rahmen soll eine Netweaver-basierende Technik mit offenen, standardisierten Schnittstellen entstehen, mit deren Hilfe SAP-Daten von jedem beliebigen Gerät abgerufen wer-



## Mobiles Arbeiten – Business as usual



Mobile Arbeitsplattformen sollten nicht länger als isolierter Randbereich in der IT-Strategie betrachtet werden. Analysten von Forrester Research raten CIOs, mobile Anwendungen ebenso selbstverständlich bereitzustellen wie klassische Software. Deutliche Verbesserungen in der Netztechnik, in mobilen Endgeräten und den jeweiligen Betriebssystemen würden dazu beitragen, dass Mobilität von immer mehr Firmen als „Business as usual“ verstanden werde. Das belegt eine Forrester-Umfrage unter mehr als 2200

für Netze und Telekommunikation zuständigen Entscheidern in US-amerikanischen und europäischen Unternehmen. Dabei zeigt sich, dass die Blackberry-Plattform mit 70 Prozent nach wie vor liebtes Kind der IT-Abteilung ist. 41 Prozent der Befragten geben eine offizielle Unterstützung von Windows-Mobile-Geräten an. Das iPhone hat sich auf Platz drei hochgearbeitet, obwohl Experten dem Apple-Gerät bislang nur eingeschränkte Business-Tauglichkeit attestierten. (ue)

## Ubuntu – die Antwort auf das Leben?

*Am 10. Oktober haben die Ubuntu-Entwickler Version 10.10 des Linux-Betriebssystems auf den Markt gebracht.*

**H**at Ubuntu in der Vergangenheit die .10-Ausgabe immer Ende Oktober veröffentlicht, wurde der Erscheinungstermin der mit „Maverick Meerkat“ bezeichneten neuen Version diesmal bewusst vorverlegt. Die drei aufeinanderfolgenden Zehner des Datums 10.10.2010 ergeben im Binärformat die Zahl 42, und das antwortet der Computer Deep Thought auf die Frage nach „dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest“ in Douglas Adams Roman „Per Anhalter durch die Galaxis“.

So amüsant das Zahlenspiel ist, Ernüchterung folgte nicht nur auf diese Berechnung, sondern dürfte auch manchen Ubuntu-Anwender angesichts der neuen Supportbedingungen erfassen. So handelt es sich bei Maverick nicht mehr um eine so genannte LTS-Ausgabe (Long Term Support), was bedeutet, dass es für die Desktop- und Server-Variante lediglich 18 Monate offizielle Unterstützung und Updates gibt.

Die ältere Ubuntu-Version „Lucid Lynx“ hingegen ist eine LTS-Variante, bei der die Entwickler die Desktop-Ausgabe drei und die Server-Version sogar fünf Jahre lang unterstützen.

Erste Veränderungen der neuen Version erkennt man an dem überarbeiteten Installer, der zum Dateisystem Ext4 nun das neue Btrfs anbietet. Deutliche Verbesserungen kommen auch im Bereich der Cloud-Funktionen. Für Admi-

nistratoren wurde die „Webmin“-Konsole eingeführt, über die sich Ubuntu-Server bequem via Browser verwalten lassen.

Im Fazit des COMPUTERWOCHE-Tests heißt es, dass Ubuntu 10.10 die solide Souveränität der Vorgängerversionen ausstrahlt und fast ohne überflüssigen Schnickschnack auskommt. Allerdings dürften die Kommandozeilensitzungen nicht jeden Anwender ansprechen. (ue)

*Einen ausführlichen Testbericht lesen Sie auf [www.computerwoche.de/2355202](http://www.computerwoche.de/2355202).*

